"Das Schweizer Heer"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **5 (1929-1930)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-705569

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat ✕ Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Der Schweizer Soldat" + Edité par la Société d'Edition „Le Soldat Suisse"
Geschäftssitz: — Siège social: Rigistrasse 4, Zürich

Abonnementspreis: Ohne Versicherung Fr. 6.- pro Jahr. Mit Unfallversicherung bei der Basler Lebensvers.-Ges. in Basel Fr. 8.50 pro Jahr u. Fr. 1.- für die Police
Prix d'abon.: Sans assurance fr. 6.- par an. Avec assurance en cas d'accident par La Bâloise, Comp. d'ass. sur la vie, à Bâle fr. 8.50 par an et fr. 1.- p. la police d'ass.
Ausland (ohne Versicherung) Fr. 12.— pro Jahr + Erscheint jeden zweiten Donnerstag + Paraît toutes les deux semaines, le jeudi

Redaktion - Rédaction: Dr. K. F. Schaer, Holbeinstrasse 28, Zürich 8, - Telephon Limmat 23.80
E. Möckli, Adj. Uof., Postfach Bahnhof Zürich, Telephon Hottingen 97.61
Ier Lieut. Dunand, Ch. de l'Escalade 8, Genève, Téléphone Genève 50.781
Administration u. Verlag: Bolleystr. 30, Postfach Zürich 13, Oberstrass - Telephon Limmat 42.10, Postcheck-Konto VIII/14519

„Das Schweizer Heer"

Ein Prachtswerk ist erschienen: «Das Schweizer Heer», wenige Wochen nach der französischen, die deutsche Ausgabe. Vorweg sei erklärt, dass hier ein Werk entstanden ist, das an Inhalt und Form gleich hervorragend, zur rechten Zeit in eine Lücke tritt und über das jeder, der nicht nur Schweizer heisst, sondern auch Schweizer ist, sich aufrichtig freuen darf. Wer sich für unsere Armee interessiert, wird sich heute und immer wieder mit Befriedigung in dieses Buch vertiefen.

Der Herausgeber, Oberst i. Gst. Léderrey, hat es verstanden, für die einzelnen Teile des Gesamtwerkes die geeigneten Mitarbeiter zu gewinnen und in dem von ihm selbst verfassten Kern des Werkes den richtigen Ton zu finden. Bundesrat Scheurer empfiehlt das Buch durch ein tief empfundenes Vorwort.

«Das Schweizer Heer» will den Leser über unser Heerwesen orientieren. Es beginnt mit der Gründung der Eidgenossenschaft und zeigt die Armee als die älteste und ureigenste gemeinsame Institution der Eidgenossen. Gewisse Grundsätze, und zwar die wichtigsten, unserer gegenwärtigen Wehreinrichtungen gehen auf die Anfänge des eidgenössischen Bundes zurück und haben sich durch die ganze geschichtliche Entwicklung hindurch rein erhalten: so die allgemeine Wehrpflicht, die durch die stete Kriegsbereitschaft bedingte Pflicht und zugleich auch das Recht des freien Mannes, seine Waffe zu Hause zu bewahren, zu unterhalten und sich in deren Gebrauch zu üben. In seinem bekannten meisterhaften Stil lässt hier unser Kriegshistoriker Major de Vallière das Wehrwesen der Stände in seiner Entwicklung vorüberziehen, dann das Fortschreiten der Bewaffnung und der entsprechenden Taktik, schliesslich die Feldzüge der Eidgenossen. Durch die Kriegstaten ihrer Kämpfer wurde die Eidgenossenschaft zur Grossmacht; aber ihre Politik war nicht fähig, die Erfolge auszunützen. Der Zeit des Niedergangs folgt der Untergang der alten Eidgenossenschaft. Untrennbar verbunden mit der militärischen Geschichte der Schweiz sind die fremden Kriegsdienste. In knappen Zügen orientiert Major de Vallière über deren Anfänge, bis Marignano, und über deren Entwicklung bis 1860. Dieser historische Teil ist von klaren chronologischen Uebersichten der Wehrverfassungen, der Entwicklung von Bewaffnung und Taktik und der Feldzüge begleitet.

Von Oberst Feldmann kurz und klar bearbeitet, folgen die Entwicklung des eidgenössischen Wehrwesens und das aktive Auftreten und Eingreifen des Bundesheeres bei den verschiedenen Grenzbesetzungen und sonstigen Interventionen von 1805—1918. Auf tadellosen Karten-Reproduktionen werden die Kräftegruppierung bei Uebertritt der französischen Ostarmee 1871 und, als bisher unveröffentlichte Dokumente, der Armeeaufmarsch bei Beginn des Weltkrieges, die Bereitstellung des Heeres bei Kriegseintritt Italiens und am Schluss des Weltkrieges detailliert dargestellt.

Als umfangreichstes Kapitel und eigentlicher Kern des Werkes folgt die Schilderung unseres derzeitigen Wehrwesens durch Oberst Léderrey. Der lebendige, fesselnde Text ist durch ausgezeichnete, jedermann klar in die Augen springende Uebersichten ergänzt. Das Ganze bietet dem Laien in leicht verständlicher Weise jegliche Dokumentation, dem Offizier und Soldaten eine Zusammenfassung alles Interessanten auf dem Gebiete der Organisation, der Bewaffnung, der Waffen- und Schiesslehre; in grossen Zügen übersehen wir die gesamte Erziehung und Ausbildung, deren Ziele und Mittel, und werden in der anschaulichsten Weise über die Taktik aller Waffen orientiert. Kein Gebiet bleibt dabei unberücksichtigt. Alles ist in einer derart glänzenden Form dargelegt, volkstümlich im guten Sinn, d. h. gründlich und erschöpfend, aber leicht und verständlich und fesselnd, dass auch der absoluteste Laie nach Studium dieses Kapitels über unsere Armee, ihre Methoden, ihre Bewaffnung und die Verwendung ihrer Streit- und Hilfskräfte gründlich unterrichtet ist. Der Fachmann seinerseits findet hier wie nirgends alles Wissenswerte, von verschiedenen, neuartigen Gesichtspunkten aus betrachtet, klar und übersichtlich zusammengefasst, so dass er hier immer wieder Anregungen finden und zu diesem Kapitel wie zu einem Nachschlagewerk greifen wird. Die den Text ergänzenden Bilder, besonders die Fliegeraufnahmen zur Erläuterung der Marschsicherung, des Vorpostendienstes, des Feuerplans in der Verteidigung, die

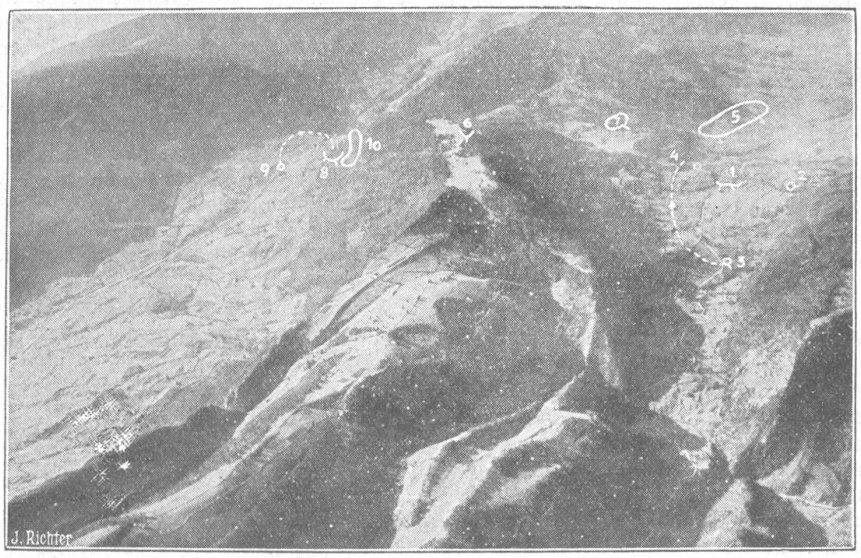
Aus Deckung vorbrechende Patrouille.
Patrouille quittant un terrain couvert.

Photographien und Skizzen zur Illustration des Schiessverfahrens der Infanterie und der Artillerie sind z. T. ganz neuartig und gehören zum Hervorragendsten, was in dieser Beziehung bei uns bis jetzt publiziert worden ist. Ueberhaupt ist das ganze Werk mit einer unerhörten Mannigfaltigkeit und Pracht an Bildern (325 an der Zahl) ausgestattet, in deren Auswahl der Herausgeber die glücklichste Hand gehabt hat, und deren Ausführung in Tiefdruck und Vielfarbendruck dem Genfer Verlag S. A. D. E. A. und den Druckerpressen der S. A. de Rotogravure zur grössten Ehre gereicht. Hier sei auch die sonstige mustergültige Ausstattung des Werkes rühmend hervorgehoben.

Im weitern wirft Oberstdivisionär Sonderegger einen Blick in die Zukunft und skizziert die Entwicklung, die unser Heer in nächster Zeit nehmen muss, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Er befürwortet in erster Linie den Ausbau unserer Infanterie, deren Dotierung mit wirksamen Waffen, und will hier an die Tradition anknüpfen, dass auch heute wie zur Blütezeit der Eidgenossen die schweizerische Infanterie wieder die beste Infanterie Europas werde. Er befürwortet weiter eine Kampfweise, die unsern Verhältnissen entspricht und mit der wir einem modern ausgerüsteten Gegner erfolgreich entgegentreten können.

Der letzte Teil des Buches ist der Armee im Friedensverhältnis gewidmet. Oberstkorpskommandant Wildbolz setzt sich in einfacher, logischer Weise mit den offenen und verkappten Feinden der Armee auseinander, und Oberst Feyler behandelt ebenso unzweideutig das Problem der Abrüstung in bezug auf unsere Landesverteidigung. Den Schlußstein setzt der feinsinnige Gonzague de Reynold durch ein Kapitel über die Armee in ihrer Beziehung zu unserem nationalen Leben. Die Worte, die hier der Dichter findet, gehören zum Erhebendsten, was über die ethische Bedeutung des schweizerischen Heeres geschrieben worden ist. Untrennbar sind Armee und Volk, die Abschaffung der Armee würde, abgesehen von der äusseren Gefahr, in den Abgrund führen. «Von allen Pflanzen, die in unserem Boden und aus ihm gewachsen sind, hat die Armee die tiefsten Wurzeln geschlagen; wollte man sie ausreissen, würde die Hälfte unseres Landes mit ausgerissen.» «Die Gegenwart kennzeichnet sich durch geistige und moralische Anarchie, durch die Unfähigkeit, die Worte, die sie im Munde führt, zu definieren. Die Gefühle sind oft richtig, oft aber sind die Ideen falsch. Es müssen wieder richtige Ideen in richtige Gefühle eingeführt werden; das ist die Aufgabe der Intelligenz. Möge dieses Buch, das gleichzeitig wissenschaftlich und volkstümlich ist, wie es sich für einen ernsthaften Versuch zur Verbreitung bis in die weitesten Schichten gehört, dazu beitragen, wenigstens was die schweizerische Auffassung über Landesverteidigung betrifft.»

Major Wacker.



Sicherung von lagernden Truppen. — Troupes en réserve dissimulées et assurées.

Von den Manövern der 6. Division

Von Eugen Schneiter, Zürich.

Nachdem wir die «Manöverbildchen» in zwei Nummern veröffentlicht haben, sind wir leider genötigt, den rein sachlich orientierenden Manöverbericht, wie er uns sofort nach Abschluss der Manöver zugegangen ist, erst nachträglich erscheinen zu lassen. Diese Massnahme erfolgte einerseits aus Platzrücksichten und anderseits im Interesse der Abwechslung, da wir nicht gleichzeitig zwei Manöverberichte, wenn auch ganz verschiedener Art, aufnehmen konnten. Die Redaktion.

Nach vierjährigem Unterbruch fanden in den Tagen vom 2. bis 5. September wiederum grössere Manöver der 6. Division statt, von 16,000 Mann und 5500 Pferden bei prächtigstem hochsommerlichem Wetter und bei allgemein gutem Gesundheitszustand bestanden. Die Division umfasste zwei Drittel der Kriegsstärke, in letzter Stunde noch war das Einrücken der thurgauischen Einheiten (Inf.-Reg. 31 und Schützenbataillon 7) widerrufen worden, was innerhalb der verbliebenen Regimenter Umstellungen verursachte durch Schaffung von Regimentern zu nur zwei Bataillonen. Das Gleiche war der Fall bei der Feldartilleriebrigade 6. Diese Umstellungen erwiesen sich in der Folge nicht als günstig, es existieren zu viel Stäbe.

Chef der Manöverleitung war der Kommandant des 3. Armeekorps, Oberstkorpskommandant Biberstein, dem